

Unternehmensgeschichte dkk Scharfenstein

Überblick:

Unternehmensgeschichte dkk Scharfenstein	1
Die Anfänge.....	1
DKK - Deutsche Kühl- und Kraftmaschinen GmbH.....	1
Zuordnung zu VVB NAGEMA	2
Umstellung der gesamten Produktion auf Haushaltskühlgeräte	3
Zuordnung zum Kombinat Monsator (Haushaltsgerätehersteller)	4
Die Wende und der Versuch, die Produktion aufrecht zu erhalten.....	5
FCKW- und FCKW-freien Geräte mit Kältemittel Propan/Butan	5
FORON Hausgeräte GmbH.....	6
Programmauszug aus „Die Kälte-Industrie“ 6/1932	8

Die Anfänge

1834-1915

Die Industrie hielt in Scharfenstein mit dem Bau einer Spinnerei am Standort des ehemaligen Hauptwerkes Einzug. In einem 8-stöckigen Gebäude fanden bis 600 Arbeiter Beschäftigung. Am 20. Mai 1915 vernichtete ein Großbrand das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern. Obwohl 1917 bereits die Grundsteinlegung für ein neues Gebäude erfolgte, stellte man auf Grund der Ereignisse des 1. Weltkrieges den Aufbau des Werkes vorerst wieder ein.

1918-1925

Den Bau übernahm 1918 die Moll-Werke AG und errichtete eine eingeschossige Halle, die dem Erdgeschoss des Hauptwerkes von DKK entsprach. Moll stellte Metallwaren her, geriet aber in Zahlungsschwierigkeiten und musste am 26.06.1925 den Konkurs anmelden.

1926-1930

J. S. Rasmussen, der Besitzer der im benachbarten Zschopau aufblühenden DKW-Motorradfabrik, erwarb den Betrieb aus der Konkursmasse und ließ bis 1928 auf die einstöckige Werkhalle zwei weitere Stockwerke aufbauen. Die Firmenleitung in Zschopau beabsichtigte, in Scharfenstein eine eigenständige Fertigung einzurichten. Man entschied sich für die Herstellung kältetechnischer Erzeugnisse. Zur schnellen Umsetzung dieses Vorhabens wurden Konstruktion, Technologie und einige wichtige Werkzeugmaschinen für einen Kältemittelkompressor, Bauart Rollkolben, von der US-Firma Norge gekauft.

Unter dem Firmennamen "Zschopauer Motorradwerke J. S. Rasmussen, Zweigwerk Scharfenstein" produzierte man Stanz- und Ziehteile sowie Ottomotoren für die Fahrzeugindustrie und ab 1927 schon erste kältetechnische Erzeugnisse. Unter der Marke DKW stellte Rasmussen auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1929 die ersten steckerfertigen deutschen Kleinkältegeräte aus.

DKK - Deutsche Kühl- und Kraftmaschinen GmbH

1931-1938

Der eigentliche Gründungstag der selbstständigen DKK - Deutsche Kühl- und Kraftmaschinen GmbH ist der 20.02.1931. An diesem Tag erfolgte die Eintragung in das Handelsregister. Das dreigeteilte Fertigungsprogramm umfasste Kühlmaschinen/Kühlmöbel, Verbrennungsmotoren sowie Zieh- und Stanzteile für Fahrzeuge. Vorrangig entwickelte DKK den gekauften Rollkolbenkompressor weiter, so dass nach kurzer Zeit ein Leistungsbereich von ca. 150 W bis 3 kW mit dem Kältemittel SO₂ abgedeckt werden konnte. Zur Abdeckung größerer Kälteleistungen (5 - 12 kW) entwickelte DKK einen neuen Rollkolbenkompressor namens „Gigant“. Leider brannte am 12.11.1938 der Kompressorenbau ab. Zur Bestückung

der bestellten Kühleinrichtungen mussten zwischenzeitlich Hubkolbenkompressoren der Firmen Atlas/Dänemark und C. G. Haubold/Chemnitz eingesetzt werden. Im Rahmen von Sortimentserweiterungen kam es unter Leitung von Dr. T. E. Schmidt zur Entwicklung von Kälteanlagen für Klimaprüfkammern. Für die Realisierung von Temperaturen $< -60\text{ °C}$ wurde eine Kaskadenkälteanlage verwendet, wobei zum sicheren Öltransport in der niederen Stufe erfolgreich das Kältemittel Propan eingesetzt wurde.

Der Wert der Produktion erhöhte sich von 4,1 Mill. RM 1932 auf 15,9 Mill. 1938. Der Anteil kältetechnischer Erzeugnisse betrug nahezu 75 %. 1938 hatte DKK ca. 1 200 Mitarbeiter.

1939-1945

Zunehmend bestimmten die Kriegseinflüsse die Produktion. So verließen Freikolbenkompressoren für U-Boote, Maschinenpistolen und Teile für Maschinengewehre das Scharfensteiner Werk. Trotz dieser Situation entwickelte man in bescheidenem Umfang zivile Erzeugnisse. Es entstand die Hubkolbenkompressorreihe K 352 bis K 1202.

1945-1946

Ab Kriegsende wurde nicht mehr produziert. Im Herbst 1945 begann die vollständige Demontage des Werkes. Alle Maschinen und Anlagen mussten als Reparationsleistungen in die Sowjetunion abtransportiert werden.

VEB DKK Scharfenstein.

1946-1950

Laut „Volksentscheid“ gingen am 30.06.1946 alle Großbetriebe auf dem Gebiet der sowjetisch besetzten Zone in Volkseigentum über. Der Name des Betriebes lautete nun VEB DKK Scharfenstein. Im Juli 1946 fanden sich ehemalige Beschäftigte und versuchten, in den leeren Werkhallen Arbeit zu organisieren. Anfangs wurden einfache Gebrauchsgüter für die Bevölkerung gefertigt, wie z. B. Nägel, Scharniere, Schaufeln, Kinderdreiräder. Gleichzeitig begann man, defekte Kälteanlagen in der Region zu reparieren. Die Fertigung der neu entwickelten Kompressoren K 902/1202 begann bereits 1949 auf Grund eines Auftrages von 500 Stück von der Firma Kälte-Richter Berlin.

Ab 1950 verließen die neu entwickelten Haushaltskühlschränke H 125 und H 200 mit Holzrahmen, Stahlinnenbehälter, offenem Rollkolbenkompressor 9 Ldg mit dem Kältemittel S02 das Werk.

1951-1955

Dieser Zeitraum war geprägt von der Einführung der neuen Kältemittel, der so genannten Sicherheitskältemittel. Leider eignete sich der bisher für S02 verwendete Rollkolbenkompressor dafür nicht. Die Ausfälle hatten 1954 ein derartiges Ausmaß angenommen, dass die Produktion wochenlang eingestellt werden musste. Als Ausweg entschied man, für die Kältemittel R 12 und CH₃CL Hubkolbenkompressoren einzusetzen. Da auch in der DDR die Nachfrage nach Haushaltskühlgeräten zunehmend stieg, mussten weitere Fertigungskapazitäten errichtet werden. DKK kaufte deshalb 1954 eine demontierte Papierfabrik im 20 km entfernten Niederschmiedeberg und installierte dort die Haushaltgerätfertigung. So wurde schon 1955 der neu entwickelte Absorberkühlschrank H45 A gefertigt. Neu an diesem Gerät waren außer der Kälteanlage vakuumgeformte Plastikinnenbehälter und -innentür.

Zuordnung zu VVB NAGEMA

Seit 1951 gehörte der VEB DKK zur Vereinigung volkseigener Betriebe" (VVB) NAGEMA mit Sitz in Halle, Die Mitarbeiterzahl hatte sich bis 1955 auf ca. 1 700 erhöht,

1956-1960

Die erwähnten Kompressorausfälle mit den neuen Kältemitteln hatten die bereits angelaufenen Entwicklungsarbeiten für die Fertigung von Hermetikkompressoren beschleunigt. Die dem Betrieb übergeordnete, auch in Scharfenstein ansässige Leitentwicklungsstelle des Industriezweiges Kältetechnik der DDR entwickelte gemeinsam mit dem Motorlieferant, dem Sachsenwerk in Dresden, die ersten Hermetiks nach dem Rollkolbenprinzip, Kondensationsdruck im Kapselinneren und einer Drehzahl von 1400 U/min. Diese Ausführung lehnte DKK ab, weil bei Verwendung einer Kapillare als Drosselorgan erhebliche Regelschwierigkeiten durch Kältemittelverlagerungen auftraten. Durch Anwendung des Hubkolbenprinzips und sauggasgekühlter Kapsel traten diese Unzulänglichkeiten nicht mehr auf. Der neu entwickelte Kompressor von Typ K 0-4 mit ca. 120 W Kälteleistung fand Anwendung im neuen Ganzmetallkühlschrank H160. Dessen Produktion begann 1960 im Zweigwerk. Im gleichen Jahr verließen insgesamt 120 397 Haushaltskühlgeräte der Typen H 90, H 125, H 200, H 63 A (ehem. H 45 A) und H 160 das Werk in Niederschmiedeberg.

Zu diesem Zeitpunkt hatte DKK annähernd 2 000 Beschäftigte. Der Betrieb gehörte ab 1958 zur VVB Luft- und Kältetechnik Berlin, welche wiederum dem Ministerium für Schwermaschinenbau unterstellt war.

Umstellung der gesamten Produktion auf Haushaltskühlgeräte

1961-1965

DKK erhielt von „staatswegen“ die Aufgabe, die gesamte Produktion auf Massenfertigung von Haushaltskühlgeräten mit einer jährlichen Stückzahl von 350 000 auszurichten. So arbeitete man intensiv an einer Reihe schnelllaufender Hermetikkompressoren von 1/12 bis 1/3 PS. Die noch im Sortiment befindlichen Gewerbekühl- und -gefriergeräte wurden zum neu entstandenen VEB Kühlmöbelwerk Erfurt verlagert. Die Kompressoren K 902 und K 1202 erhielt der VEB MAB Schkeuditz, der nach Beendigung des Flugzeugbaues in der DDR eine Umprofilierung erfuhr.

Im Oktober 1964 verlässt der 1-millionste vom VEB DKK gefertigte Kühlschrank das Werk.

1966-1970

Die Produktionssteigerung der Kompressoren 1/12 und 1/10 PS erforderte umfangreiche Investitionen im Bereich der mechanischen Fertigung, wie Schaffung von Zentren für die automatische Bearbeitung der Kurbelwellen und Kurbelgehäuse. Dadurch konnten ca. 600 000 Stück jährlich gefertigt und die ersten Lieferungen an die SU realisiert werden. 1967 begann die Serienproduktion für den neu entwickelten Kühlschrank H 160, einem 2-Sterne-Kühlschrank mit automatischer Abtauung und Polyurethanwärmedämmung.

Neben der Herstellung klassischer Kältegeräte brachte DKK auch Geräte und Komponenten der thermoelektrischen Kühlung auf den Markt. So stellte man Kühlboxen mit 15 und 30 Liter Inhalt sowie Geräte für die Medizintechnik her. Der gesamte Bereich Thermoelektrik ging 1970 zum Betrieb Kältetechnik Haldensleben. Nach umfassender Rekonstruktion begann 1969 im Zweigwerk die Produktion der ersten Haushaltskühlgeräte-Typenreihe. Die Zielsetzung war, jährlich um die 500 000 Geräte zu fertigen. Durch einen hohen Wiederholteilegrad, verstärktem Einsatz von Kunststoff (vorrangig Spritzguss) und Intensivierung der Fertigung konnte 1975 diese Stückzahl erreicht werden. Als Isolierstoff fand bei den Kühlgeräten immer noch Polystyrol Anwendung. Fertigungstechnisch brachte dieses Verfahren keine Nachteile, denn ein von DKK entwickeltes SONDENSCHÄUMPRINZIP ermöglichte, Außen- und Innenteile der Geräte in einem Arbeitsgang zu verschäumen, ähnlich dem PUR-Schäumprozess.

1970-1975

Dieser Zeitraum war von der Erhöhung der Qualität und Senkung der Kosten geprägt. Da der Bedarf an offenen Kältemittelkompressoren nicht zurückging, erfolgte eine Überarbeitung der Typen C, G und F. Gleichzeitig begann man, die kleinen Hermetikkompressoren energetisch

zu verbessern und neue Einrichtungen in der mechanischen Fertigung zu installieren. Verkettete Maschinen waren Basis für weitere Kapazitätserhöhungen (1975: 0,9 Mill. Hermetikkompressoren).

Zuordnung zum Kombinat Monsator (Haushaltsgerätehersteller)

Ab 1970 gehörte DKK zum Kombinat Monsator mit Sitz in Schwarzenberg. In dieser Struktur waren die meisten Haushaltsgerätehersteller der DDR vereint, wie Produzenten von Stricknadeln, Bestecken, Töpfen, Herden, Waschmaschinen usw. Dieses Kombinat war der VVB "Eisen, Blech, Metall« unterstellt. Die genannte VVB gehörte wiederum zum Ministerium "Landmaschinen- und Fahrzeugbau". Mit dieser Verflechtung sollten günstigere Bedingungen für die Versorgung der Bevölkerung mit entsprechenden Waren gegeben sein.

1976-1980

Der Bedarf an Gefriergeräten stieg in diesem Zeitraum progressiv an. So entwickelte man eine neue Reihe Gefriergeräte. Bis zu 500 000 Stück sollten neben dem bestehenden Kühlgerätesortiment hergestellt werden. Im Juni 1980 erfolgte die Grundsteinlegung für das Gefrierschrankwerk in Niederschmiedeberg.

1979 gelangte DKK zum neu gegründeten Kombinat Haushaltgeräte Karl-Marx-Stadt.

1981-1985

Ab Juli 1983 liefen die Gefriergeräte der Typen GS 70, GS 110 und GS 150 im neuen Gefrierschrankwerk vom Band. Durch den hohen Mechanisierungsgrad der installierten Anlagen (Investition ca. 240 Mill. Mark) konnte die Fertigungszeit beträchtlich gesenkt werden. 1985 produzierte DKK 911 000 Kältegeräte, davon rund 400 000 Gefriergeräte sowie 1,8 Mill. Hermetikkompressoren. Die Beschäftigungszahl hatte sich auf ca. 5 000 erhöht. Der Sättigungsgrad an Kühlgeräten betrug damals in der DDR nahezu 100 %. Dadurch war es möglich, Kühlgeräte zu exportieren. Man verkaufte Kühlgeräte fast ausschließlich in das westliche Ausland zu Dumpingpreisen, hauptsächlich nach Frankreich, Holland, Dänemark, Österreich und Westdeutschland.

Die Fertigung der Verflüssigersätze mit hermetischen Kompressoren wurde in das neue Zweigwerk Rudisleben bei Erfurt verlagert. Nachdem die Fa. A. Ivanov in Sofia die hermetischen Verflüssigersätze ACT 3,1 - 8,0 m³/h (Lizenz Sanyo) produzierte, sank der Bedarf an Verflüssigersätzen mit offenen Kompressoren von DKK im Ostblock, so dass die jährliche Stückzahl von 35 000 auf 5 000 Einheiten zurückging.

Im Jahre 1983 kreierte das Kombinat das Warenzeichen „FORON" (Name frei erfunden).

1986-1990

Fast alle Länder des Ostblockes errichteten Kühlschranksfabriken. Abgestimmt im damaligen Wirtschaftsbündnis sollte DKK einen Teil des fehlenden Kompressorbedarfes im Bereich 1/8 bis 1/4 PS abdecken. Seit Anfang der achtziger Jahre arbeitete DKK an einer Kompressorreihe für diesen Leistungsbereich. Für deren Produktion entstand das Kompressorwerk Griebach, welches ab Oktober 1987 die Kompressorreihe MH 1,0/2,0 fertigte - 750 000 St./a. Der Investitionsaufwand betrug 440 Mill. Mark. Einen Teil davon stellte die Moskauer Bank des östlichen Wirtschaftsbündnisses bei, woraus sich für DKK Lieferverpflichtungen in diese Länder ergaben.

Die DDR bekannte sich 1987 zum Inhalt des Montrealprotokoll. Da im Ostblock das von westlichen Unternehmen favorisierte Kältemittel R 134 a nicht zur Verfügung stand, suchte DKK vorerst nach anderen Ersatzstoffen und führte Untersuchungen zur Verwendung des brennbaren Kältemittels R152a durch. Das damalige Institut für Bergbausicherheit in Freiberg erarbeitete entsprechende Richtlinien für die Gerätesicherheit.

Ab Oktober 1989 besaß DKK das Kältemittel R134a. Die sofort eingeleiteten Prüfungen wiesen auf Nachteile gegenüber R12 und R152a hin. Für die Ablösung des FCKW-Treibmittels R11 war, bis auf die 50%ige Reduzierung (wie alle deutschen Hersteller), kurzfristig keine Lösung im Hause DKK in Sicht. Der Betrieb entschied deshalb, die PS-isolierten Geräte so lange weiter zu produzieren, bis eine akzeptable Lösung für PUR-Systeme übernommen werden konnte.

Bis zur Wende 1989 hatte sich DKK doch zu einer beachtlichen Größe entwickelt. Das Unternehmen produzierte mit 5 300 Mitarbeitern 1989:

1,046 Mill. Kühl- und Gefriergeräte, dies waren 25% der gesamtdeutschen Produktion bzw. 11 % des Ostblockes sowie
2,3 Mill. Hermetikkompressoren, dies waren 40 % der deutschen Produktion oder 19% des Ostblockes.

Wertmäßig waren dies über 1 Milliarde DDR-Mark. Insgesamt verließen von 1946 - 1989

ca. 1,5 Mill offene Kompressoren und Verflüssigersätze,
31 Mill. Hermetikkompressoren, davon
ca. 2,5 Mill. Verflüssigersätze mit Hermetik und
16 Mill. Haushaltkühl- und -Gefriergeräte die Werke von DKK.

Das Unternehmen bildete in diesem Zeitraum ca. 5 000 Facharbeiter in den Berufen Kälteanlagenbauer, Mechaniker, Werkzeugbauer, Betriebsschlosser, techn. Zeichner und Industriekaufleute aus.

Alle Erzeugnisse waren Eigenentwicklungen, es bedurfte keiner Lizenznahme für die Erzeugnisse. In den achtziger Jahren beschäftigte DKK auf Grund des Arbeitskräftemangels in der DDR bis 150 ausländische Arbeiter, meist Vietnamesen.

Die Wende und der Versuch, die Produktion aufrecht zu erhalten

1990-1996

Mit der Wende im Herbst 1989 versuchte die Betriebsleitung, die Produktion an allen Standorten zu halten und dem nahenden, neuen Wirtschaftssystem anzupassen, wobei man vorrangig eine Übernahme des Unternehmens durch einen deutschen Marktführer verfolgte. Mit der Einführung der DM hörte der VEB DKK Scharfenstein auf zu existieren. Vom 01.07.1990 bis 31.12.1992 war der Betrieb Eigentum der Treuhand und hatte wieder die alte Bezeichnung DKK Scharfenstein GmbH.

Es gab erhebliche Schwierigkeiten, die Erzeugnisse unter den marktwirtschaftlichen Bedingungen kostendeckend abzusetzen, weil alle bisherigen Absatzschienen bedeutungslos waren. Nur ein Teil des Produktionsvolumens konnte verkauft werden, Massenentlassungen waren die Folge. Bekundete Kaufabsichten zerplatzten wie Seifenblasen. Von der Treuhand in Auftrag gegebene Rentabilitätsbetrachtungen zielten auf die Abwicklung des Unternehmens hin.

FCKW- und FCKW-freien Geräte mit Kältemittel Propan/Butan

Durch Kontakte mit Greenpeace begann DKK mit den Untersuchungen zur Eignung von reinen Kohlenwasserstoffen als Kältemittel, wie dies auch als „Dortmunder Mischung“ Prof. Rosin der deutschen Kältegeräteindustrie schon 1990 vorgeschlagen hatte, aber wegen eines missglückten Versuches abgelehnt wurde. Die bei DKK veranlassten Tests brachten vielversprechende Erkenntnisse. Schon im Sommer 1992 bekam Greenpeace die bestellten 10 FCKW- und FCKW-freien Geräte mit Kältemittel Propan/Butan (R12-Ersatz) und

Polystyrolwärmedämmung geliefert. DKK versuchte alle deutschen Hersteller von der Verwendbarkeit der Kohlenwasserstoffe zu überzeugen und bat diese, die abgegebene Selbstverpflichtung zur vorfristigen R134a- Einführung nochmals zu überdenken.

Durch eine Werbekampagne von Greenpeace gingen bei DKK nahezu 70 000 Bestellungen für FCKW und FKW-freie Kühlgeräte ein. Damit war die beabsichtigte Abwicklung im Sommer 1992 abgewendet. Die Treuhand unterstützte diese Entwicklung mit finanziellen Mitteln.

Am 01.01.1993 ging die DKK Scharfenstein GmbH über in die FORON Unternehmensbeteiligungen GmbH. Im Februar 1993 stellte FORON zur Domotechnika bereits 4 Kühlgeräte aus, die Kohlenwasserstoff als Kältemittel hatten. Die Serienfertigung des 1. Gerätes begann, wie vorgesehen, am 15.03.1993. Ab Frühjahr 1994 verließen nur noch Geräte mit Kohlenwasserstoff das Werk; schrittweise ging man zu reinem Isobutan über, nachdem die geänderten Kompressoren zur Verfügung standen.

Die Ablösung des FCKW-Treibmittels R11 durch Cyclopentan erfolgte ebenfalls 1994, wobei gleichzeitig mit diesem System der Wärmedämmstoff Polystyrol ersetzt werden konnte. Mit dem Bekanntheitsgrad von FORON verbesserte sich die Auftragslage.

FORON Hausgeräte GmbH

Aus der **FORON** Unternehmensbeteiligungen GmbH bildete sich am 01. 10. 1993 die **FORON** Hausgeräte GmbH.

Ziele des Unternehmens waren die Stabilisierung der Produktion an den Standorten Scharfenstein (Kompressoren) und Niederschmiedeberg (Kühlgeräte). Von der FORON Unternehmensbeteiligungen GmbH übernahm die neue Gesellschaft 600 Mitarbeiter, davon waren 120 im Kompressorenbau im Scharfensteiner Werk tätig. Das Grießbacher Werk produzierte seit 1992 nicht mehr, auch die Fertigung der offenen Kompressoren stand seit 1991. Um den harten Wettbewerb auf dem Kältegerätemarkt etwas zu umgehen, begann man mit der Entwicklung von Nieschengeräten. So entstand bis 1995 die runde Gerätereihe „Avantgarde“ und 1997 die Modellreihe „Bistro“. Alle Modelle waren freistehende Geräte und in fast 50 Farben lieferbar.

Leider wurden die angedachten Verkaufszahlen nicht erreicht, auch die Fertigung der Kompressoren war auf Grund der geringen Stückzahl (0,3 Mil.p.a) unrentabel und wurde 1995 eingestellt. Das Unternehmen geriet in wirtschaftliche Schwierigkeiten, so dass am 15.03.1996 Konkurs angemeldet werden musste.

1996 -2002

Es konnte ein neuer Eigentümer gefunden werden. Am 01. 08. 1996 übernahm die ATAG Kitchen Group BV in Ulf/NL die Niederschmiedeberger Gefrierschrankfabrik mit 175 Beschäftigten. Unter der Bezeichnung „FORON Haus- und Küchentechnik GmbH“ sollte Niederschmiedeberg das Zentrum Kühlen/Gefrieren im Konzern darstellen. Obwohl FORON im Wesentlichen die Unternehmensziele erfüllte, kam ATAG insgesamt in die Verlustzone. Neue Konzepte sollten wieder zur Wirtschaftlichkeit führen. Eine einschneidende Entscheidung für den Standort Niederschmiedeberg war der Verkauf der Marke FORON an einen Wettbewerber am 01.03.2000. Mit der Marke gingen auch alle Mitarbeiter des ehemaligen FORON- Vertriebes zum neuen Eigentümer.

Das Niederschmiedeberger Werk produzierte nun für den Vertrieb eines Wettbewerbers unter dem Namen FORON Haus- und Küchentechnik Produktionsgesellschaft mbH Niederschmiedeberg“. Am 28.09.2000 kündigte die holländische Hausbank von ATAG alle Kredite, so dass der Konzern in Konkurs ging. Weil die wirtschaftliche Lage des Niederschmiedeberger Werkes noch die „beste“ war, stundete die Bank den Kredit für

Niederschmiedeberg für ein Jahr - bis September 2001 -, um wiederum einen neuen Eigentümer zu finden. Da dieses Ziel nicht erreicht wurde, beantragte das Unternehmen am 12.10.2001 Konkurs. Die noch verbliebenen 48 Beschäftigten erfüllten die letzten Aufträge.

Am 08.02.2002 fertigte Niederschmiedeberg die letzten Kühlgeräte vom Typ „Avantgarde“ KS 2672, KS 3365 und KG 2842. Damit hatte eine lange Tradition und Kompetenz in der Entwicklung und Fertigung kältetechnischer Erzeugnisse nach 73 Jahren ein unrühmliches Ende.

Am Standort Scharfenstein sind aus DKK zwei Unternehmen hervorgegangen, die weiterhin Kälteanlagen oder deren Komponenten herstellen. Das sind die Unternehmen:

Rochhausen Kältesysteme GmbH

dkk GEP mbH

Albrecht Meyer

verwendete Unterlagen:

Entwicklung VEB dkk Scharfenstein 1964

VEB dkk Scharfenstein 1975

Zur Geschichte der Städte und Gemeinden im Mittleren Erzgebirgskreis Teil I bis III

Programmauszug aus „Die Kälte-Industrie“ 6/1932

2. „DKW“-Kühlanlagen der Firma Deutsche Kühl- und Kraftmaschinen-Gesellschaft m. b. H., Scharfenstein (Zschoppautal).

Rotationskompressoren mit Leistungen von 200 bis 3250 kcal/h bei -10°C Verdampfungstemperatur, mit einem oder zwei Kompressoren auf einem Rahmen, Schleifringstopfbuchse, Keilriemen. — Kältemittel: Schwefligsäure. — Kondensator Kühlung mit Luft bis 1700 kcal/h, darüber mit Wasser. — Verdampfer mit Schwimmerregulierung durch druckgesteuertes Nadelventil, Temperaturregelung durch Thermostat oder Pressostat. — Kühlchränke für Haushalt und Gewerbe von 0,12 bis 3,6 cbm Inhalt. — Aggregate für Milchkühlung von 100 bis 300 Liter/h.

Leistungstabelle.

Type	Kondensator-kühlung	Leistung kcal/h bei Verd.-Temp. von			Stromverbrauch*) KW/h bei -15° Verd.-Temp.	Wasser- verbr. ltr/h	Umdreh. pro Min.
		$-7,5^{\circ}$	-10°	-15°			
Z $\frac{1}{6}$	Luft	236	219	174	0,220	—	350
S $\frac{1}{6}$		236	219	174	0,220	—	350
O $\frac{1}{4}$		338	313	249	0,300	—	500
H $\frac{1}{4}$		383	355	281	0,300	—	550
M $\frac{1}{3}$		407	378	299	0,420	—	600
G $\frac{1}{2}$		525	485	384	0,550	—	800
V $\frac{3}{4}$		924	856	678	0,690	—	900
L 1		1223	1134	898	0,950	—	900
Y $1\frac{1}{2}$		1948	1712	1354	1,400	—	900
A $\frac{1}{2}$	Wasser	567	520	430	0,550	40	800
U $\frac{3}{4}$		997	913	761	0,690	60	900
W 1		1323	1207	955	0,950	70	900
X $1\frac{1}{2}$		1995	1827	1522	1,400	90	900
K		3570	3255	2730	1,750	130	1050

*) Der Stromverbrauch der luftgekühlten Maschinen gilt für $+40^{\circ}\text{C}$ Kondens.-Temp., der wassergekühlten für $+25^{\circ}\text{C}$ Kondens.-Temp.

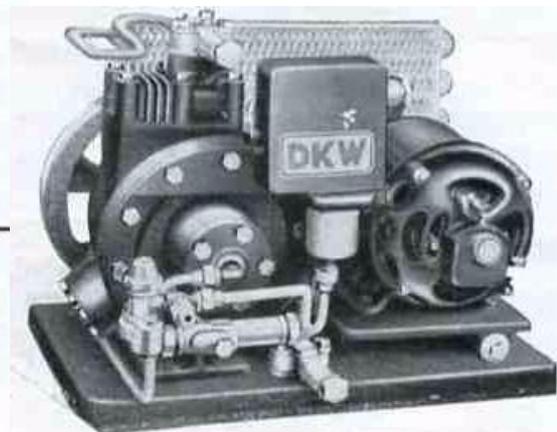


Abb. 12.
„DKW“-Kühlaggregat.